

Erfahrungsbericht

Auslandsaufenthalt in Peking, China

SS 02/2013 bis 08/2013

Raphael, H.

Master Electrical Systems Engineering (MS ESE)

Partner-Hochschule:

Beihang University (BUAA)
Xueyuan Road No.37, Haidian District,
Beijing, 100191
P.R.China
www.buaa.edu.cn
webmaster@buaa.edu.cn

Fakultät/Lehrstuhl (Partner-Hochschule):

3 - School of Automation Science & Electronic
Engineering

Betreuung durch:
Yuan, Mei Ph.D
Associate Professor

Inhaltsverzeichnis

1. Vorwort.....	3
2. Organisatorisches.....	3
3. Erste Schritte nach der Ankunft	3
4. Während des Aufenthalts	4
4.1. Die Beihang University	4
4.2. Infrastruktur	5
4.3. Kosten	5
4.4. Kultur	6
4.5. Die Sprache	6
4.6. Essen	6
4.7. Gesundheit	7
5. Fazit und Tipps.....	8

1. Vorwort

Im Sommersemester dieses Jahres habe ich ein Auslandssemester an der Beihang University absolviert. Damit wollte ich die Kultur, die Sprache und das Studiensystem der aufstrebenden Wirtschaftsmacht China kennenlernen. Dieser Bericht soll über meine Erfahrungen informieren und kommenden Austauschstudenten bei der Organisation des Auslandssemesters helfen.

2. Organisatorisches

Nach der Zusage der Bewerbung gab es zunächst einige Formalitäten zu klären. Dazu gehörten unter anderem den Flug zu buchen, das Visum zu beantragen, sowie eine Auslandskrankenversicherung abzuschließen. Ich bin mit der Fluggesellschaft British Airways geflogen (Gesamtpreis: 578 Euro) und habe das Visum über eine Agentur der Homepage www.china-visum-express.com bestellt. Eine MasterCard Kreditkarte habe ich bei der Volksbank beantragt.

Zusätzlich habe ich Chinesisch gelernt und Reise- und Kulturführer gelesen. Ersteres ist im Kapitel 4.5 beschrieben. Als Reiseführer möchte ich „Reise Know-How Kulturschock: VR China und Taiwan“ aus dem Rump Verlag empfehlen. Dieses Buch gibt einen guten Überblick über die Geschichte und Kultur des Landes.

Falls vorhanden kann man noch einen Internet Router mitnehmen, um in dem Studentenwohnheim W-LAN einzurichten. Ein paar Gastgeschenke (deutscher Wein, Bier, Schokolade) sind praktisch für mögliche Einladungen von Chinesen.

3. Erste Schritte nach der Ankunft

Mesut, ein weiterer Student aus Paderborn und ich sind zwei Wochen vor dem offiziellen Studienbeginn zusammen nach Peking geflogen und wurden von dem Paderborner Austauschstudenten Dawei empfangen. Er war uns unter anderem bei dem Einzug in das Studentenwohnheim Dayuncun, der Aufladung der Elektrizitätskarte, dem Kauf einer Handycarte und der Einrichtung des Internets behilflich. Bei vielen chinesischen Steckdosen kann sowohl ein deutscher als auch ein chinesischer Stecker verwendet werden. Für die Wohnung habe ich mir eine Steckerleiste mit beiden Anschlüssen gekauft, die in vielen Geschäften erhältlich ist.

Das Studium begann Anfang März und einige Kurse erst in den darauf folgenden Wochen. Um diese Zeit war das Wetter recht kalt und ein großer Teil des Studentenwohnheimes wegen der Semesterferien unbewohnt. Die frühe Anreise hatte den Vorteil, dass jeder von uns alleine ein Zimmer bewohnen konnte. Vermutlich werden sie nach dem Prinzip „Wer zuerst kommt, mahlt zuerst“ vergeben.

Für die Organisation in dem Studentenwohnheim gibt es ein Heft, welches wir in der Mitte unseres Aufenthaltes bekommen haben. Vielleicht kann man es auf Nachfrage schon bei der Ankunft erhalten.



Abbildung 1: Das Studentenwohnheim am Dayuncun

In den einfach eingerichteten Wohneinheiten teilen sich zwei bis vier Personen zwei Wohn- und Schlafräume, zwei Badezimmer und einen Flur. Eine Küche ist aus Sicherheitsgründen nicht vorhanden. Die Bauqualität entspricht nicht den westlichen Standards, für einen Aufenthalt über halbes Jahr ist sie aber akzeptabel.

4. Während des Aufenthalts

4.1. Die Beihang University

An der renommierten Universität leben und studieren sehr viele Studenten auf einem etwa einen Quadratkilometer großen Campus. Dort gibt es neben den Vorlesungsgebäuden und Wohnheimen noch Mensen, Sportanlagen, Geschäfte, eine Bibliothek, ein Museum und einen Park. Die Universität wird durch das New Main Building repräsentiert, welches sich von den anderen Gebäuden architektonisch abhebt.



Abbildung 2: Eingangsportal des New Main Building

Die ausländischen Studenten werden in der International School auf Englisch unterrichtet. Zu Semesterbeginn werden die Kurse mit den dazu gehörigen Stundenplänen ausgehändigt. Ich

habe nach Kursen gesucht, die dem Curriculum der Paderborner Universität entsprechen. Auf Anfrage gibt es manchmal Modulbeschreibungen, mit denen man bei den Paderborner Dozenten um Anerkennung bitten kann. Zuvor sollte man die Kurse mindestens einmal besuchen, da die Qualität der Lehre und das Englisch der Dozenten nicht immer gut sind.

Nach dem Abschluss der Vorlesungen habe ich ein Projekt mit den drahtlosen Funkmodulen Xbee im Labor von Yuan Mei absolviert. Mit LabVIEW habe ich ein Software-Interface entwickelt, welches die Kommunikation überwacht und analoge Daten auswertet. Die Arbeit in dem Labor war gut, unter anderem weil mir der kompetente Betreuer ShaoPeng Dong zur Seite stand. Alternativ kann man auch Dozenten aus den Vorlesungen bitten ein Projekt zu bearbeiten.

4.2. Infrastruktur

In der Nähe des Studentenwohnheimes gibt es Restaurants und viele Geschäfte. Außerdem ist eine Bushaltestelle und die U-Bahnstation Zhichunlu in der Nähe, sodass viele Orte in Peking schnell zu erreichen sind. Das Universitätsgelände ist weiträumig. Ich habe mir deshalb ein altes billiges Fahrrad gekauft.

Viele Webseiten sind in China gesperrt, darum ist es erforderlich eine VPN Verbindung auf dem Computer einzurichten. Ich verwendete VpnOneClick, das Programm ist einfach zu installieren, in der Funktionalität aber unzuverlässig.

Die Kommunikation per Handy erfolgt meistens über die App WeChat, welches eine Mischung aus Chatprogramm und sozialem Netzwerk darstellt.

Der Winter ist kälter und der Sommer wärmer als in Deutschland. Die meisten Räume inklusive des Wohnheimes sind klimatisiert. Für Reisen eignet sich besonders das Frühjahr und der Herbst.

4.3. Kosten

Die Landeswährung ist der chinesische Yuan, acht Yuan entsprechen zurzeit etwa einem Euro. Die Lebenshaltungskosten sind gering: Essen gehen kostet in einem normalen Restaurant etwa 40 Yuan und in der Mensa 10, ein Haarschnitt 30, eine halbstündige Taxifahrt 50. Für mein Handy habe ich über den Zeitraum weniger als 300 Yuan ausgegeben, obwohl ich ebenfalls das Internet genutzt habe. Auch die Kosten für Strom (100 Kilowattstunden für 50 Yuan), Wasser und der Wäscherei (ein kleiner Beutel für 6 Yuan) sind nicht hoch. Außerdem ist der Onlinehandel mit Webseiten wie taobao.com oder amazon.cn ebenso verbreitet und günstig wie bei uns. Nur für Markenprodukte und bei hohen Qualitätsansprüchen muss man etwas tiefer in die Tasche greifen. Das Stipendium reicht aus und ist wesentlich höher als das Geld mit dem die anderen ausländischen Studenten auskommen (müssen).

Das Geld habe ich mit einer MasterCard am Geldautomaten abgehoben. Die Gebühren für die maximale Abhebesumme von 3000 Yuan betragen etwa 7,30 € Barauszahlungsgebühr und ein Prozent der abgehobenen Summe, also 3,70 €. Mit der Maestro Karte meines Girokontos konnte ich ebenfalls zu ähnlichen Konditionen Geld abheben. Meiner Meinung nach lohnt es sich nach günstigeren Angeboten zu suchen.

4.4. Kultur

Die chinesische Kultur unterscheidet sich durch die Historie und das politische System stark von unserer. Die Menschen erscheinen weniger individuell und sind Ausländern stets freundlich und aufgeschlossen. Gute Freundschaften werden aber manchmal durch die Sprachbarrieren beeinträchtigt.

4.5. Die Sprache

Die Hauptsprache während des Studiums ist Englisch, sie ist in der International School die Unterrichtssprache und wird fast ausschließlich unter den ausländischen Studierenden verwendet. Die englischen Sprachkenntnisse der chinesischen Studenten sind mittelmäßig.

Das Interesse an der Chinesischen Sprache ist ein Hauptgrund, warum ich mich für das Austauschprogramm entschieden habe. Etwa drei Monate vor und während des Studiums habe ich intensiv Chinesisch gelernt. Dafür habe ich unter anderem ein Lehrbuch von Langenscheidt, welches man sich in der Paderborner Bibliothek ausleihen kann und Youtube-Videos verwenden. Chinesisch ist wesentlich schwerer zu erlernen als beispielsweise Englisch oder Französisch, da es fast keine Ähnlichkeiten zu der deutschen Sprache gibt. Am Ende des Semesters habe ich den HSK auf dem Level 3 absolviert. Mein Niveau reicht für einfache Gespräche aus.

Aufgrund des starken Wirtschaftswachstums wird teilweise eine hohe Nachfrage an chinesisch sprachigen Arbeitskräften prognostiziert. Meiner Meinung nach kann eine verbesserte berufliche Perspektive nicht der Hauptgrund für das Lernen sein. Dies liegt nicht nur an der Schwierigkeit der Sprache und der Schriftzeichen, sondern auch daran, dass Chinesen im Geschäftsleben vorzugsweise auf Englisch kommunizieren. Beruflich gesehen ist es effektiver die Mühe in zusätzliche Fachkenntnisse zu investieren.

4.6. Essen

Das Essen besteht in der Regel aus gekochtem Gemüse, Fleisch und Reis als Beilage. Außerdem sind Nudelsuppen und das Szechuan Gericht, welches in einem Wok zubereitet wird, weit verbreitet. Das Essen ist schmackhaft und gesund; es gibt nur wenig Chinesen mit Übergewicht. Als Fleisch wird wie bei uns meistens Rind, Schwein und Huhn verwendet, obwohl es man auch exotische Fleischsorten, wie zum Beispiel Hund oder Skorpion essen kann.



Abbildung 3: Eine Mensa in der Universität

Nach der chinesischen Tradition wird das Essen in Restaurants immer zusammen bestellt und bezahlt.



Abbildung 4: Essen in einem Restaurant in der Nähe des Dayuncun

4.7. Gesundheit

In der Nähe der Universität gibt es einige Krankenhäuser. Davon habe ich eins besucht, als ich eine Zahnbehandlung benötigte. Bei der Registrierung hat mir eine chinesische Freundin geholfen. Mit der Behandlung bei einem englischsprachigen Arzt war ich zufrieden.



Abbildung 5: Rezeption eines Krankenhauses

Das größte Gesundheitsproblem ist die Smogbelastung. Ich habe in dem Zeitraum keine akute Beschwerden gehabt, dennoch kann sie chronische gesundheitliche Folgen haben. Auf der Internetseite www.myhealthbeijing.com gibt es mehr Informationen darüber und Ratschläge wie man sich davor schützen kann. Atemmasken werden selten verwendet. Somit habe ich auch meine Maske „Vogmask“ selten benutzt, obwohl sie angenehm zu tragen ist.

5. Fazit und Tipps

Der Austausch hat mir gut gefallen. Ich habe viele Freundschaften geschlossen und interkulturelle Erfahrung gesammelt. Beispielsweise habe ich mit chinesischen Freunden das Drachenbootsfest gefeiert, mit Südafrikanern den Geburtstag von Nelson Mandela und wurde von muslimischen Studenten in eine Moschee eingeladen. Dies erweitert mein Verständnis gegenüber anderen Kulturen und politischen sowie wirtschaftlichen Systemen. Des Weiteren ermöglichen viele Freizeitmöglichkeiten ein hervorragendes und günstiges Studentenleben.

Wer aber sein Studium schnell abschließen möchte und großen Wert auf eine gute fachliche Ausbildung legt, ist an der Universität Paderborn besser aufgehoben.